

Aushöhlung des Wettbewerbes durch Skiverbunde

Tagesskipässe in Verbundskigebieten um bis zu 18% teurer als in gleichwertigen unabhängigen Gebieten

Die Preise von Tagesskipässen sind, wie eine aktuelle statistische Analyse zeigt, aufgrund der Aufweichung des Wettbewerbes in Skiverbunden um bis zu 18% höher, als sie in gleichwertigen unabhängigen Skigebiet wären. Auch im Bereich der Mehrtagespässe wird der Wettbewerb durch die Verbundbildung verwässert. Die Konsumentenrente für Mehrtagesgäste kann in Skiverbunden dennoch höher sein als ohne Verbundstruktur, sofern alle Verbundteile auch tatsächlich genutzt werden. Die Nettoauswirkung dieser entgegengesetzten Effekte (Kosten und Nutzen) kann jedoch nur mit Hilfe genauer Information über Nachfrage- und Nutzungsverhalten der Mehrtagesgäste errechnet werden. Die vorliegenden Ergebnisse empfehlen eine umfassende Branchenuntersuchung durch die Bundeswettbewerbsbehörde.

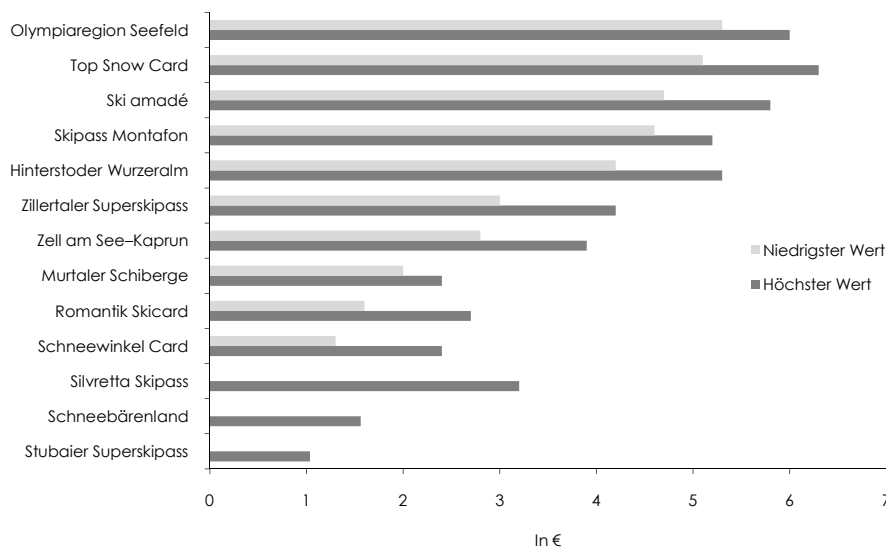
In der jüngeren Vergangenheit lagen die Preissteigerungen für Skipässe deutlich über der jährlichen Inflationsrate (zwischen 2009 und 2014 jährlich +3% bis +4%, Inflationsrate durchschnittlich rund 2%). Gleichzeitig wurden in den letzten Jahren immer mehr Skiverbunde gegründet. In Zusammenhang mit dem ältesten und größten Skiverbund Österreichs gab es 2003/04 bereits ein Verfahren des Kartellgerichtes bzw. der Bundeswettbewerbsbehörde, detaillierte empirische Untersuchungen zu den Auswirkungen der Verbundbildung unter Österreichs Skigebieten auf die Preise von Skipässen fehlen allerdings bislang.

Verbundskigebiete bieten im Regelfall individuelle Tagesskipässe und gemeinsame Mehrtagespässe an. Effizienzgewinne durch Größenvorteile, die aus den Verbundstrukturen resultieren, können in Skiverbunden preissenkend wirken. Darüber hinaus bietet der gemeinsame Skipass mögliche Preisvorteile für Mehrtagesgäste, welche die Infrastruktur verschiedener Verbundteile nutzen. Für Tagesgäste wie auch für jene Mehrtagesgäste, die nur einen oder wenige Teile eines Skiverbundes nutzen, wird hingegen lediglich der Effekt einer Aufweichung des Wettbewerbes wirksam. Insbesondere im Bereich der Tagesgäste ist der Wettbewerb lokal ausgeprägt und herrscht primär zwischen geographisch nahegelegenen Skigebieten. Somit hat jede Form der Kooperation innerhalb einer Gruppe benachbarter Gebiete unweigerlich eine Zunahme der lokalen Marktmacht der kooperierenden Unternehmen zur Folge, selbst wenn auf dem Markt insgesamt eine Vielzahl an Skigebieten etabliert ist.

Mittels komplexer statistischer Verfahren wurde der Zusammenhang zwischen Skiverbunden und Preisen der Skipässe in einer gemeinsamen Analyse des WIFO (Matthias Firgo) und der Wirtschaftsuniversität Wien (Agnes Kügler) erstmals quantifiziert. Während lediglich zwei der 23

berücksichtigten Skiverbunde signifikant niedrigere Preise aufweisen, als ohne Verbundmitgliedschaft zu erwarten wäre, besteht für 13 Verbunde ein positiver Zusammenhang zwischen der Verbundmitgliedschaft und dem Preis der Tagespässe. Die Bandbreite der Preisauflschläge für Tageskarten, die sich im statistischen Modell ausschließlich aus der Verbundmitgliedschaft erklären lassen, reicht bis zu 18% bzw. 6 € (Abbildung 1). Als Referenz dienen dabei jene Preise, welche die jeweiligen Skigebiete verrechnen würden, wenn sie keinem Verbund angehörten und alle anderen Charakteristika (eine Reihe von Skigebiet-spezifischen Eigenschaften wie Pistenkilometer und Liftkapazitäten sowie Nachfrageindikatoren wie die Distanz zur nächsten Großstadt und Tourismusdaten wie der Anteil der Übernachtungen in 4- und 5-Stern-Unterkünften) unverändert wären. Die Prognosegüte des Modells ist dabei äußerst hoch, es können deutlich über 90% der Preisvarianz zwischen den Skigebieten mit den gewählten Variablen erklärt werden. Die geschätzten Werte sind zudem äußerst robust gegenüber der Wahl verschiedener Modellspezifikationen bzw. Schätzverfahren.

Abbildung 1: Absolute Preisauflschläge für Tagespässe durch Verbundmitgliedschaft
In € gegenüber dem geschätzten Preis ohne Verbundmitgliedschaft



Q: WIFO, Wirtschaftsuniversität Wien. Verbunde mit signifikant positiven Aufschlägen. Niedrigster und höchster Wert aus unterschiedlichen Modellspezifikationen. Untergrenze von Null: insignifikanter Wert in mindestens einer Spezifikation.

Viele der Skiverbunde können gemäß den vorliegenden Analyseergebnissen jedoch zumindest für jene Gäste wohlfahrtssteigernd sein, die Mehrtagespässe konsumieren und dabei das gesamte bzw. weite Teile des Angebotes eines Verbundes gleichmäßig nutzen. Die ökonomische Sinnhaftigkeit sehr großer, überregionaler Skiverbunde ist dabei jedoch anzuzweifeln. In einigen Skiverbunden ist der Preis der angebotenen Sechstagespässe zudem sogar höher als die Kosten, die Wochengästen gemäß den vorliegenden Schätzergebnissen für sechs einzelne Tagespässe bei Wegfall der Verbundstruktur entstehen würden. Für eine Kosten-Nutzen-

Analyse hinsichtlich der Gesamtwohlfahrt wären jedoch Informationen über die Zahl der verkauften Skipässe und über das Nutzungsverhalten der Mehrtagesgäste erforderlich.

Höhere Preise in Verbundskigebieten können prinzipiell in einer höheren Zahlungsbereitschaft der Gäste aufgrund der mit dem Verbund assoziierten "Marke" als Qualitätssignal begründet sein. Eine vertiefende Analyse spricht jedoch gegen diese These: Verbundskigebiete, die hauptsächlich von Skigebieten des eigenen Verbundes umgeben sind, verrechnen (unter Berücksichtigung ihrer Charakteristika) im Durchschnitt höhere Preise für Tagespässe als gleichwertige Skigebiete desselben Verbundes, die hauptsächlich von Skigebieten außerhalb des eigenen Verbundes umgeben sind. Zudem korrelieren die Preise der Tagespässe innerhalb eines Skiverbundes stärker als zwischen nahegelegenen Skigebieten außerhalb des Verbundes (wiederum unter Berücksichtigung der jeweiligen Skigebietscharakteristika). Alle genannten Ergebnisse stimmen mit den Erkenntnissen der ökonomischen Theorie zu wettbewerbschädigendem Preissetzungsverhalten auf räumlich differenzierten Märkten überein. Aus wettbewerbspolitischer Sicht empfiehlt sich daher jedenfalls eine umfassende Branchenuntersuchung durch die Bundeswettbewerbsbehörde, um empirisch fundierte Schlussfolgerungen über die Auswirkungen der Preisstrategien der Skiverbunde auf die Gesamtwohlfahrt ableiten zu können.

Wien, am 18. Dezember 2014

Rückfragen bitte am Freitag, dem 19. Dezember 2014, ab 9 Uhr an
Dr. Matthias Firgo, Tel. (1) 798 26 01/471, Matthias.Firgo@wifo.ac.at

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den folgenden WIFO-Publikationen:

Matthias Firgo, Agnes Kügler, "Auswirkung der Verbundbildung auf die Preise in österreichischen Skigebieten", WIFO-Monatsberichte, 2014, 87(12), S. 851-862,
<http://monatsberichte.wifo.ac.at/50864>

Matthias Firgo, Agnes Kügler, "Detecting Collusion in Spatially Differentiated Markets", WIFO Working Papers, 2014, (479), <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/47491>